

Erfahrungsbericht Erasmus+ – Universität de Barcelona

Planung und Vorbereitung des Aufenthalts

Schon vor meinem Erasmusaufenthalt stand für mich fest, dass ich gerne nach Spanien gehen möchte. Ich hatte bereits in der Schule Spanisch als dritte Fremdsprache und wollte die Gelegenheit nutzen, meine Sprachkenntnisse wieder aufzufrischen und weiter auszubauen. Für Barcelona habe ich mich entschieden, weil ich die Stadt bereits von zwei früheren Besuchen kannte und sie mir sofort gefallen hatte. Außerdem hat mich die Kombination aus Großstadt, Meer und einer renommierten medizinischen Fakultät überzeugt. Gleichzeitig war es für mich eine schöne Möglichkeit, nach vielen Jahren in Hannover einmal für längere Zeit in einer anderen Stadt zu leben.

Insgesamt habe ich mich durch die MHH gut auf den Aufenthalt vorbereitet gefühlt. Natürlich musste man sich um viele organisatorische Dinge selbst kümmern, insbesondere um die Kurswahl und die Anerkennung der Fächer. Gerade zu Beginn war es etwas herausfordernd, sich auf den spanischen Webseiten zurechtzufinden und passende Kurse auszuwählen. Rückblickend hat aber alles gut funktioniert und bei Fragen gab es immer Ansprechpartner, an die man sich wenden konnte.

Reisemodalitäten

Für meine An- und Abreise habe ich das Flugzeug genutzt. Durch die guten Flugverbindungen zwischen Hannover und Barcelona verlief die Anreise unkompliziert und problemlos.

Wohnungsbeschaffung

Meine WG habe ich bereits vor der Anreise über Idealista gefunden. Mit der Wohnung selbst war ich während des gesamten Aufenthalts sehr zufrieden und bin bis zum Ende dortgeblieben. Die Wohnungssuche war allerdings zunächst etwas stressig, da ich meinen Mietvertrag tatsächlich erst einen Tag vor meiner Anreise unterschrieben habe. Im Nachhinein würde ich zukünftigen Erasmus-Studierenden deshalb empfehlen, sich davon nicht zu sehr verunsichern zu lassen. In Spanien laufen viele organisatorische Dinge kurzfristiger ab als in Deutschland und häufig ergeben sich passende Möglichkeiten erst wenige Tage vorher. Auch wenn das zunächst ungewohnt ist, findet sich am Ende meist eine gute Lösung.

Umsetzung des geplanten Kursprogramms / Vergleich mit dem MHH-Studium

Während meines Aufenthalts konnte ich alle sechs belegten Kurse erfolgreich absolvieren. Besonders gut gefallen haben mir die vielen praktischen Ausbildungsanteile. Neben den Vorlesungen gab es zahlreiche Praktika, unter anderem in der Pädiatrie, Gynäkologie, Chirurgie, Anästhesie und Notfallmedizin. Dadurch konnte ich nicht nur verschiedene Fachbereiche kennenlernen, sondern auch einen sehr guten Einblick in das spanische Gesundheitssystem und den klinischen Alltag gewinnen.

Ein großer Unterschied zur MHH waren für mich die Prüfungen. Diese dauerten häufig bis zu drei Stunden und bestanden neben Multiple-Choice-Fragen oft auch aus offenen Fragen mit ausführlichen schriftlichen Antworten. Zusätzlich musste in vielen Praktika ein Portfolio angefertigt werden. Auch die Sprache stellte anfangs eine große Herausforderung dar, da im Studienalltag sowohl Spanisch als auch Katalanisch verwendet wurden. Eine Situation ist mir bis heute besonders im Gedächtnis geblieben: Gleich zu Beginn meines ersten Praktikums wurde immer wieder gefragt: „¿Está el paciente ingresado?“ Beim ersten Mal wusste ich überhaupt nicht, was gemeint war. Einige Wochen später hörte ich dieselbe Frage fast täglich und sie war für mich völlig selbstverständlich. Solche kleinen Momente haben mir immer wieder gezeigt, wie groß meine sprachlichen Fortschritte im Laufe des Jahres waren. Besonders in den Praktika habe ich gemerkt, dass ich immer sicherer wurde und zunehmend selbstständig mitarbeiten und mich mit Patientinnen, Patienten und dem medizinischen Personal auf Spanisch verständigen konnte.

Freizeitaktivitäten

Neben dem Studium blieb genügend Zeit, Barcelona und die Umgebung kennenzulernen. Besonders gerne habe ich Zeit am Strand verbracht oder mir Sonnenauf- und -untergänge am Meer angesehen. Außerdem habe ich wieder mit dem Tanzen angefangen und dadurch schnell Anschluss gefunden. Auch regelmäßige Besuche in Cafés gehörten für mich zum Alltag. So konnte ich viele neue Menschen kennenlernen und habe mich nach kurzer Zeit sehr zuhause gefühlt.

Kosten des Aufenthalts

Die größten Ausgaben entfielen auf die Miete, die deutlich höher war als in Hannover. Die übrigen Lebenshaltungskosten waren dagegen vergleichbar. Restaurants und Cafés waren teilweise sogar etwas günstiger als in Deutschland, sodass sich die höheren Mietkosten etwas ausgeglichen haben.

Fazit

Rückblickend war mein Erasmusaufenthalt in Barcelona eine der wertvollsten Erfahrungen meines Studiums. Ich konnte nicht nur fachlich viel mitnehmen und ein anderes Gesundheitssystem kennenlernen, sondern auch meine Spanischkenntnisse deutlich verbessern und persönlich wachsen. Gerade zu Beginn hatte ich großen Respekt davor, medizinische Lehrveranstaltungen, Praktika und Prüfungen komplett auf Spanisch zu absolvieren. Umso mehr freue ich mich, dass ich am Ende alle sechs belegten Fächer erfolgreich abschließen konnte. Rückblickend zeigt mir das, wie viel ich in diesem Jahr gelernt und an Selbstvertrauen gewonnen habe.

Neben den fachlichen Erfahrungen nehme ich vor allem mit, dass ich durch das Jahr im Ausland deutlich selbstständiger geworden bin und gelernt habe, mich auch in ungewohnten Situationen schnell zurechtzufinden. Wenn ich heute noch einmal vor der Entscheidung stehen würde, würde ich mich ohne zu zögern wieder für Barcelona entscheiden. Das Jahr hat mich fachlich, sprachlich und persönlich geprägt und wird für mich immer ein ganz besonderer Teil meines Medizinstudiums bleiben.